

# ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT e.V. mai/juni 2015 nr. 3



# Mai 2015

Man soll Denken lehren, nicht Gedachtes.  
Cornelius Gurlitt

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				01. Maifeiertag	02.	03.
04. ☉ Vollmond	05. 20.00 Vorstand	06.	07. 15.00 Offener Treff	08. 19.30 Dämmerochoppen	09. 14.30 Café Ökotop	10. Muttertag
11. ☾	12. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	13.	14. Vatertag Christi Himmelfahrt	15. 20.00 Kulturabend	16.	17.
18. ● Neumond 16.00 - 17.00 Kassenstunde	19.	20.	21. 20.00 Ökotreff	22.	23. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 6	24. Pfingstsonntag
25. ☽ Pfingstmontag	26.	27.	28. 20.00 Stammtisch	29.	30.	31.

# Juni 2015

Wir sollten nicht zu entdecken versuchen, wer wir sind,  
sondern was wir uns weigern zu sein.  
Michel Foucault

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
01.	02. ☉ Vollmond 20.00 Vorstand	03.	04. Fronleichnam	05. 20.00 Kulturabend	06. 14.30 Café Ökotop	07.
08.	09. ☾ 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	10.	11. 15.00 Offener Treff	12. 19.30 Dämmerochoppen	13.	14.
15. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	16. ● Neumond	17.	18. 20.00 Ökotreff	19.	20. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 1	21. Sommeranfang
22.	23.	24. ☽	25. 20.00 Stammtisch	26.	27. 15.00 Open Air	28.
29. Beginn Sommerferien	30.					

**Impressum** Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.

**Redaktion:** Thomas Eggert, E-Mail: [emil712@yahoo.de](mailto:emil712@yahoo.de)

**Vereinsanschrift:** Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,

**E-Mail:** [info@oekotop.de](mailto:info@oekotop.de), Site: [www.oekotop.de](http://www.oekotop.de)

**Öffnungszeiten Büro:** Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr

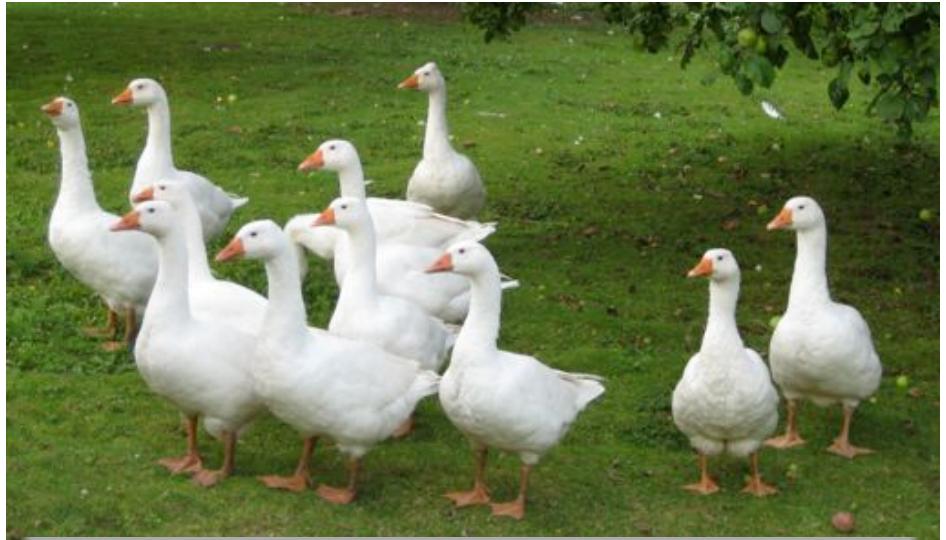
## Titelbild(er)

Besondere Ereignisse erfordern eine besondere Würdigung, deshalb dieses Mal ein etwas anderes Titelbild. Es ist gar nicht so einfach, von diesem speziellen Motiv ein verwertbares Bild zu erzielen. Die Redaktion hat es jedenfalls vergeblich versucht ...

Birgit R. sandte schon im März das untere Foto auf dem Titel. Sie hoffte zu dieser Zeit, dass das Turmfalken-Weibchen sich für den Nistplatz im Ökotop entscheiden würde. Die neue Wohnung wurde da nämlich noch auf Tauglichkeit geprüft. Das Pärchen wurde schon öfter über dem Ökotop kreisend beobachtet. Im April schickten Gudrun K. und Eric D. einen weiteren Text und das obere Foto zum nunmehr vollzogenen „**Erstbezug in luftiger Höhe**“:

Die Nistgewohnheit des Turmfalken, möglichst weit oben zu brüten, war den Ökotopianern wohlbekannt und führte im Jahr 2001 dazu, dass Jürgen Q. einen Nistkasten mit „Sprungbrett“ nach Angaben des Vogelschutzbundes geschreinert hat. Das Gartenamt der Stadt war mittels Hebebühne bei der Montage am 22 m hohen Mast behilflich. Dann begann Jahr um Jahr das aufmerksame Warten auf die Falken, während das Grün im Ökotop kräftig in die Höhe wuchs, dichter wurde, vielem Kleingetier Unterschlupf angedeihen ließ und auch eine freie Jagdfläche zu bieten hatte. So weit so gut. Es fehlte über sagenhafte 14 Jahre nur noch ein Turmfalkenpaar, das diesen Nistkasten für sich entdeckte. Im März 2015 beobachtete Eric bei seinem morgendlichen Kaffee, das Weitsichtgerät im Anschlag, einen luftigen Streit zwischen Elstern und Falken um einen Nistplatz sowie die Revierhoheit. Das Falkenpaar hat sich durchgesetzt, den Nistkasten angefliegen, die Tauben ebenfalls verjagt, und dreht nun im Ökotop und über der Autobahn seine Runden auf der Suche nach Wühlmäusen, Insekten, Spatzen, kleinen Singvögeln und kranken Tieren auf Dächern. Wir erwarten ab Mitte April eine sukzessive Eiablage und das Ausbrüten von 3 - 6 Eiern. Die Jungen schlüpfen nach circa 29 Tagen. Hoffentlich sehen wir viele der Kleinen auf dem „Sprungbrett“ vor dem Nistkasten.

Zusammengefasst aus Texten von Birgit Reis, Gudrun K. und Eric D.



### Ach Therese, - !

Wo sind sie hin,  
die goldenen Zeiten des Rundlings ?  
Das Kaffee und Kuchen verheißende Geräusch  
Deiner Fahrradklingel, das uns am frühen Nachmittag  
von der Gartenarbeit erlöste oder aus dem Liegestuhl trieb?  
Kostenlos dazu gab es gute Ratschläge  
für alle Lebenslagen.  
Mit vorgezogenen Pflänzchen bereicherst Du unsere Beete  
und im November hast Du für uns Gänse gebraten.  
Deine Hühner und Laufenten fraßen unsere Nacktschnecken,  
und die von Dir betreute Mieze war unser Rundlingsliebling.  
Dein "Acker" war Dein Zuhause und wir waren Deine Kinder.  
Nun ist das alles für uns nur noch Erinnerung.  
Aber wie heißt es doch so schön: "Hinter'm Horizont geht's weiter" ...  
So wünschen wir Dir eine gute Reise, liebe Therese.  
Und vergiss nicht die Gartengeräte!  
Ingrid und alle anderen aus Deinem Heimatrundling

P.S.: Ich kenne mindestens drei gestandene Mannsbilder,  
die sich jetzt auf Deine Teilchen freuen !

### Informationen aus dem Vorstand

#### March against Monsanto

Trotz der Terminüberschneidung von H&S-Dienst und dem Marsch gegen Monsanto Düsseldorf planen wir die Teilnahme des Ökotops. Wir werden am *Markt der Möglichkeiten* mit unserem Ökotop-Stand teilnehmen.  
**23. Mai:** Demonstration ab 12.00 Uhr vom Graf-Adolf-Platz - *Markt der Möglichkeiten* ab 11.00 Uhr Graf-Adolf-Platz

#### Umweltpreis der Stadt Düsseldorf

Wir werden uns um den Umweltpreis der Stadt Düsseldorf (Nachhaltig Gärtnern & Gestalten) mit unserem Gesamtprojekt und der neuen Obstbaumwiese bewerben. Um unser Konzept darzustellen, werden wir eine Arbeitsgruppe bilden. Wir bitten alle interessierten Mitglieder, an der nächsten Gartengruppe teilzunehmen. Einsendeschluss ist der 31. August.

**Wir trauern um unser(e) langjähriges Gründungsmitglied und liebe Freundin Therese Hamacher, die am 6. April plötzlich verstorben ist und möchten noch einmal Dank sagen für ihren unermüdlichen persönlichen Einsatz im Ökotop.**



## Mitgliedsgebühr und Pacht

Die Mitgliedsgebühr wird prinzipiell ebenso wie die Pacht zum Ersten des Jahres fällig. In diesem Zusammenhang erinnere ich als Kassiererin nochmals an unsere Satzung, worin es unter § 5 „Mitgliedschaft“ heisst:

**Die Mitgliedschaft endet ...  
c) durch Ausschluss aus dem Verein, der Ausschluss eines Mitgliedes kann erfolgen:**

**(c) a) wenn das Mitglied mit der Zahlung von Beiträgen länger als sechs Monate im Rückstand ist.**

Bitte verfolgt in Eurem Interesse eine korrekte Zahlung der fälligen Gebühren. Zu einem vertraulichen Gespräch bin ich gerne bereit, am liebsten natürlich zu den Kassenzeiten.

Eure Kassiererin Elke Zirk

## Lesung mit Musik

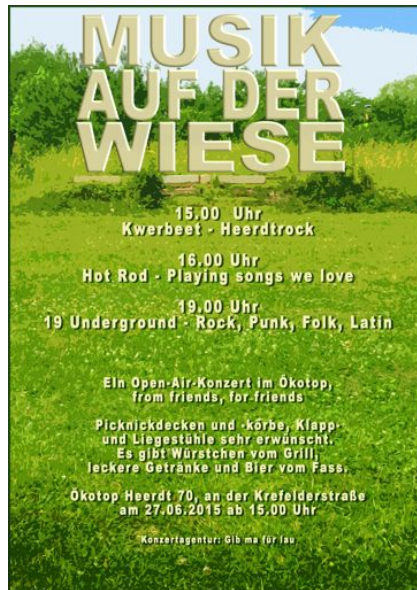
Am Kulturabend am 15.05. um 20.00 Uhr im *Grauen Haus* liest **Rosi Apitz** aus ihren Geschichten und Gedichten zum Landleben mit dem Titel „Stadt-Land-Frust“. In den Leseпаusen Gitarrenimprovisationen von und mit Robert Gräb. Der Eintritt ist frei.



## Konzert zum Zweiten

Vor gut einem Jahr beeindruckten **Root Mood** uns schon einmal nachhaltig mit ihrem ersten Konzert im *Grauen Haus*. Sie spielen an alte Bluestraditionen angelehnten Blues und Rock, interpretieren Songs von Willie Dixon, Buddy Gay, Stevie Ray Vaughan, Jimi Hendrix - immer nah am Vorbild, dennoch mit eigenem Stil. Die Stimme ihres Frontmanns Femi Lawal ist außerordentlich kraftvoll und voller Emotionen, Heinz Hammer an der Gitarre und Angelika Hammer an Bass und Saxo-

phon komplettieren das gefühlvoll aufspielende Trio.



## Musik auf der Wiese

Am 27.06. ab 15.00 Uhr haben sich auch für dieses Jahr spielfreudige Menschen angemeldet:

Es spielen: **Kwerbeet - Heerdtröck**, **Hot Rod - playing songs we love** und zum krönenden Abschluss, bestens bekannt durch mehrere Konzerte im Ökotop, **19 Underground** mit Rock, Punk, Folk und Latin. Das Ganze dann natürlich bei Sonnenschein mit angenehmen Temperaturen ...

Musikankündigungen:  
Konzertagentur Gib ma für lau

## Slow Food - Termine im Ökotop

**Dienstag, 05.05.**, ab 18.00 Uhr Führung durch das Ökotop, danach ab 19.00 Uhr Tafelrunde: Verkostung sizilianischer Öle von CHIMERA  
**Samstag, 30.05.**, 15.00 - 17.30 Uhr Wildkräuterspaziergang und Kostprobe mit Elke Beck

Weitere Informationen und die Anmeldung über die Slow Food-Seite [www.slowfood.de/slow\\_food\\_vor\\_ort/duesseldorf/termine](http://www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/duesseldorf/termine)

## 25 Jahre Weinprobe

Wolfgang Klotz schrieb in den *ökotop nachrichten* Mai/Juni 2008:  
„Inzwischen hat die von der Winzerfamilie Pix aus Ihringen am Kaiserstuhl zelebrierte Weinprobe im Ökotop

schon eine lange Tradition. Diese Tradition ist uns so vertraut geworden, dass mir selbst erfahrene Ökotoptianer nicht genau das Jahr benennen konnten, in dem sie begann; man sagt, vor mindestens 13 Jahren.“ Also fand Anfang der 90er Jahre die erste Weinprobe statt und zwar in der „Roten Baracke“. Inzwischen hat der älteste Sohn der Familie Pix, Junior Hannes, die Verantwortung übernommen, natürlich unterstützt von seinen Eltern. Im Jahr 2013 wurde auf biodynamische Landwirtschaft umgestellt und seitdem ist das Weingut *Demeter*-zertifiziert. „Bio“ ist für Pix ein Qualitätskonzept, um absolute Spitzenweine herzustellen.

Auch die Ökotop-Weinprobe hat sich im Laufe der Jahre verändert: Angelika und Andreas Müller zelebrieren zu jedem Wein einen passenden Gourmethappen. Einfach köstlich! Jedes Jahr suchen die „Experten“ einen Wein aus, der beim Dämmerstich oder bei Festen ausgeschenkt wird. Lasst euch überraschen, welcher Spitzenwein dieses Jahr das Rennen macht.

Kurt Haynberg

## Tag der Erde - Elke im Wunderland

Schön war's und vielfältig! Wo beginnen, dachte ich: da lud ein reich gedecktes Buffet im *Grauen Haus* ein, ein Häppchen gab es noch bei „Foodsharing“, weiter ging es mit Lehrreichem (den Pyrokoher werde ich bestimmt nachbauen), Infomaterial in Fülle vom Ökotop, *Slow Food* und einer spannenden Ausstellung.

Rund um die neugebaute Weidenweltkugel auf der großen Wiese begegneten mir die Specksteinschleiferin und die Rasenrutschbahn, leider traute ich mich nicht. Es gab Wein, Gemüse und vorgezogene Gemüseplänzchen am Stand zum Balkongärtnern zu kaufen.

Dort schenkte ich dann auch wirklich gerne einen Likör aus, zum Anstoßen auf meinen frisch geborenen Enkel. Ich genoss die entspannte Atmosphäre, die vielen netten Menschen, das Wetter und die Freundlichkeit, mit der die gesamte Veranstaltung von statten ging. Erst später, schon beim Aufräumen, sah ich auch, wie schön sich das gesamte Gelände gemacht hatte. Fazit: Schön war's, dabei gewesen zu sein!

Elke Beck



## Ist Engagement eine Altersfrage?

- Wie entscheidet die Politik ohne Korrektiv der Bürger?
- Wie entscheidet die Wirtschaft ohne kritischen Protest der Bürger?
- Was passiert in unserem sozialen Umfeld ohne Engagement/Ehrenamt?
- Was passiert im Ökotop ohne Engagement/Verantwortung?
- Was wird aus dem Ökotop ohne persönlichen Einsatz der Mitglieder?

Es geht hier darum, sich einzusetzen, Haltung zu zeigen, persönliche Verantwortung zu übernehmen, um eine Idee voranzubringen. Wer hat denn dafür Zeit? Kommen dafür wirklich nur die Rentner und Erwerbslosen in Frage?



## Im Falle des Ökotop

Die Gründer sind inzwischen im Alter von 60 Jahren aufwärts, also waren sie bei der Gründung im besten erwerbsfähigen Alter von 30 Jahren, in einem Alter, wo die Kinder noch schulpflichtig waren. Das bedeutete Einsatz von Kraft und Energie, teils auch Wut auf die bestehende Situation. Und die Vision einer besseren Welt für sich, die Kinder, den Stadtteil, die Stadt und alle, die daran teilhaben wollen.

## Arsch huh, Zäng ussenander!

Was lässt uns abwägen, ob wir gemütlich abhängen oder uns auf die Straße begeben, um Seite an Seite mit Gleichgesinnten „NEIN“ zu sagen gegen Missstände aller Art? Deren gibt es viele: DÜGIDA/PEGIDA/STUPIDA, Atomausstieg hier, Fukushima da, Atommülltransporte, Braunkohle,

Saatgutmonopole, TTIP. Unsere Empörung nutzt sich schnell ab. Die Pressemitteilungen werden kleiner, verschwinden.

Gott sei Dank, denn dann habe ich meine Ruhe. Was gibt es heute im Fernsehen, aber bitte etwas zum Lachen.

Text & Foto: Birgit Reis

## Drei neue Gärtner

Im Rundling 5 übernehmen **Günther** und **Sigrid Wihl** den Garten 10 von Anja Juli. Die Eltern wollen den Kindern **Cleo** (11) und **Jacob** (9) die Natur nahe bringen. Das Ökotop ist ein idealer Standort, um diesen Wunsch zu erfüllen, deshalb sind sie in die neue Siedlung an der Krefelder Straße gezogen. Besonders gut findet Günther das gemeinsame Arbeiten an den Hand&Spann-Tagen und er möchte sich gerne einem festen Arbeitsteam anschließen. Welche Teamarbeit wird ihn am meisten überzeugen?

**Elke Beck** hat sich schon seit längerer Zeit im Ökotop engagiert. Nun ist ihr Wunsch nach einem eigenen Garten endlich in Erfüllung gegangen. Im aufstrebenden Rundling 2 will sie dem „Schattengarten“ mit dem riesigen Kirschbaum neues Leben einflößen. Als professioneller Natur-Coach wird ihr das sicherlich gelingen. Sie möchte vieles ausprobieren und interessiert sich besonders für unsere Themen- und Kräutergärten. In den Gartenteams warten interessante Aufgaben für sie.

Lange Zeit gab es keinen Nachfolger für den Garten von Annette Klotz im dritten Rundling. **Reza Shokouh Mehr** versucht nun voller Tatendrang, mit neuen Strukturen den Garten zu beleben. Dies kann nur gelingen, wenn alles im Einklang mit den Nachbargärten geschieht. Reza hat handwerklich viel Erfahrung und möchte sich in den Teams einbringen, die sich um die technischen Belange kümmern.

Kurt Haynberg



Günther

Elke

Reza

## Stichwort: Nahrungskette, die

Eine Nahrungskette oder Nahrungs pyramid ist der Zusammenhang der Tierarten über die jeweils spezielle Nahrung. Jedes Tier braucht Nahrung und ist somit selbst auch wieder Nahrung für andere. So ergibt sich eine "Kette".

Bei allen Tieren, auch den Fleisch fressenden, beginnt jede Nahrungskette bei der Nahrungsbasis, den Pflanzen, und endet bei den Großräuberarten. Alle Glieder einer Nahrungskette sind gleich wichtig und gleich nützlich. Die Population einer Art wird geringer, je höher sie sich in der Nahrungs pyramid befindet (z.B. viele Mäuse, nur eine Eule). Jedes Lebewesen ist Teil von verschiedenen Nahrungsketten, die teilweise miteinander verbunden sind und zusammen das Nahrungsnetz bilden. Die Natur regelt dieses komplizierte System im ökologischen Gleichgewicht.

## Kommentar:

Das System wird gestört durch Naturkatastrophen und durch das Eingreifen des Menschen (Rohstoffgewinnung, Landwirtschaft, Viehzucht u.a.). Aus ökologischer Sicht sind alle Lebewesen im Haushalt der Natur gleich wichtig. "Schädlinge" und "Unkraut" sind menschliche Wertungen.

Die bei der "Bekämpfung" eingesetzten Gifte schaden auch anderen Arten und letztlich dem Menschen selbst. Biobauer und Biogärtner greifen deshalb nur vorsichtig und mit natürlichen Methoden ein.

Klaus Spitzer

## FUKUOKA-Anbau im Ökotop, Teil III

Zunächst eine erfreuliche Nachricht aus dem Verein: Es haben sich auf die Artikel hin inzwischen einige Interessenten für die angestrebte Fukuoka AG gemeldet. Meine Hoffnung ist, dass sich eine dauerhafte, fruchtbare Zusammenarbeit mit Anbauversuchen und theoretischer Arbeit an unseren Kenntnissen entwickeln wird.

Im dritten Teil der Serie sollen nun noch einige Praxistipps zur „Natürlichen Garten-/Landbewirtschaftung“ gegeben werden. In den folgenden Ausführungen beziehe ich mich im Wesentlichen auf zwei Bücher, erstens das schon erwähnte „*Der Grosse Weg hat kein Tor*“ von Masanobu Fukuoka (pala-verlag, ISBN: 3-923176-71-6) und zweitens, leider nur auf Englisch erhältlich, „*Healing Harvest*“ von Michio Kushi (One Peaceful World Press, USA, ISBN: 1-882984-01-3).

### Wie beginne ich einen natürlichen Garten?

1. Die Kleedecke: Für die Aussaat der dauerhaften „Grünmulch“-Kleedecke eignen sich im Prinzip alle Kleesorten und niedrig wachsenden Beikräuter: Weiß-, Rot-, Stein-, Perser- und Ladinoklee, Luzerne (Alfalfa), Löwenzahn, Wegericharten, Klettenwurzel (essbare Sorte), Giersch, Disteln usw. Daher eignet sich auch jedes Brachland, auf dem überhaupt Beikräuter wachsen, für den natürlichen Anbau. Aber auch überdüngte, unfruchtbare oder stillgelegte Landwirtschaftsfelder lassen sich mit dieser Methode regenerieren und werden wieder fruchtbar. Die Wurzeln dieser Pflanzen lockern über die Zeit den Boden auf, beseitigen Verdichtungen und machen Pflügen überflüssig. Diese Klee-/Beikrautdecke ist die Grundlage, in die Gemüse gepflanzt und gezogen wird. Sie ist zugleich eine Art „Grüner Mulch“, der u.a. auch mehr oder weniger vor Schädlingen und vor Dürreperioden, ohne dass gewässert werden müsste, schützt.

2. Das Gemüse: Beginnen sollte man mit den stärksten, durchsetzungsfähigsten Gemüsen, also jenen, die in fast jedem Klima und in fast allen Teilen der Welt zuhause oder in der eigenen Region einheimisch sind. Beispiele sind die meisten robusten Wurzelgemüse wie Rettich, Radieschen, Klet-

tenwurzel, Rüben, Pastinaken, Karotten, Zucchini, Kürbisse und Kartoffeln. Auch können mit Gewinn „vergessene“ Sorten über die verschiedenen Saatverbände wie Arche Noah, Dreschflegel oder von privat rekultiviert werden.

Erst später sollte man sich den empfindlicheren Sorten wie z.B. Sellerie, Spinat, Mangold, Kohlsorten, Endivie und Nachtschattengewächsen wie Tomaten, Auberginen und Paprika zuwenden. Die starken, universell wachsenden Gemüse sollten die hauptsächlichen im natürlichen Landbau sein.

3. Drei Hauptmethoden der Gemüse-pflanzung:

a) In Saatmischungen zusammen mit der Kleeaussaat breitwürfig mit der Hand, vor allem in den beschriebenen Jahreszeitenübergängen Herbst/Winter und Winter/Frühjahr.

b) In die ausgewachsene Kleedecke können Schneisen, Streifen oder runde Flecken umgegraben werden, in die hinein in gewöhnlicher Rillen- oder Horstsaat, wie man es im üblichen Gartenbau kennt, die Samen der Gemüse eingebracht werden. Hier gibt es auch eine Art Fruchtfolge, wenn nach einigen Jahren andere Sortenkombinationen ausgesät werden. Die Aussaat kann entsprechend den Eigentümlichkeiten der Gemüse im Frühjahr, Sommer oder Frühherbst geschehen, in jedem Fall ist es ratsam, **vor** zu erwartendem Regen zu säen.

c) Setzlings- und Jungpflanzen-Pflanzungen. Wie im gewöhnlichen Gartenbau können Gemüsesetzlinge geschützt vorgezogen und dann in vorher frei gegrabene Flecken in der Kleedecke eingesetzt werden. Dies bietet unter Umständen bei empfindlicheren Gemüsen mehr Sicherheit, unter Umständen auch vor Schädlingsbefall wie z.B. Nacktschnecken.

4. Der halbwilde Anbau: Hierbei werden Wurzelgemüse ebenfalls wilder und unterscheiden sich erheblich von den im Handel verkauften. Sie können verdreht, gespalten mit mehreren Abzweigungen, sehr oberflächlich oder schräg in den Boden gewachsen sein. Solche Gemüse haben einen viel kräftigeren und meist wohlschmeckenderen Geschmack, eine starke Vitalität und machen die eigene Gesundheits-kondition kräftiger.

5. Zwiebelgewächse: Zwiebeln, wie auch Lauch, Schnittlauch u.a., sowie Meerrettich werden in diesem System dauerhaft, wenn sie sich einmal durchgesetzt haben. Generell sollten immer nur ca. 70% geerntet werden, der Rest ist für die zyklische Selbstaussaat gedacht, damit die Gemüse beständig werden.

6. Bohnen: Im Frühjahr pflanze man/ frau einheimische bzw. kräftige Sorten an Bohnen: Buschbohnen, Stangenbohnen und Erbsen an Gattern, Azukibohnen, Nierenbohnen und weiße Bohnen. Insbesondere wachsen die roten Azukibohnen bei uns hervorragend und sind sehr schmackhaft, leider jedoch noch wenig bekannt. Auch Gurken können im Sommer gepflanzt und über tote Äste zu Ranken wachsen.

7. Möhren: Karotten können aufgrund ihrer Verweichlichung durch Überzuchtung im Gegensatz zu ihren wilden Vorläufern Durchsetzungsschwierigkeiten haben oder eingehen. Ein Mittel dagegen sind Erd-Samen-Bälle: Erde oder Lehm werden mit etwas Holz-asche und Wasser zu Ballen in Tennisballgröße geformt. In jedes dieser Bälle werden einige Karottensamen gesteckt, verschlossen und zwischen den Klee und die Beikräuter gelegt. So können die Möhren geschützter aufwachsen, dies funktioniert auch mit anderen empfindlichen Gemüsen.

Generell empfiehlt Michio Kushi, beim Pflanzen Vertrauen in die Natur zu haben und nicht zu analysieren. Beide Autoren betonen, dass eine offene, ganzheitliche, spirituelle Geisteshaltung im Gegensatz zu einer gewinnorientierten, materialistischen wichtig ist. Wenn Beikräuter wachsen, wachsen auch Gemüse. So gibt es viele Stellen und Landflächen wie Flussauen, Wald-ränder oder Hanglagen, wo wir anfangen könnten, starke Gemüse in Multi-kultur wachsen zu lassen. Wir brauchen nur mehr Phantasie und Begeisterung. Sogar die Übernahme und Reorganisation verlassener Klein-Bauernhöfe oder der parallele Anbau mit bestehenden Anbaumethoden der Bio-Landwirtschaft ist eine Möglichkeit. Auf diese Weise könnte in langer Zeit die Erde selbst ein riesiger natürlicher Garten - ein Garten Eden - werden.

Charles Dibon